

Service



Schleudern? Nein danke!

Mit der S-Klasse von Mercedes-Benz hielt das ESP Einzug in unser Sicherheitsdenken. Während vor 25 Jahren die Luxuslimousine für Aha-Erlebnisse in Extremsituationen sorgte, sind heute weltweit 82 Prozent aller neuen Fahrzeuge mit dieser Anti-Schleuderhilfe ausgerüstet – auch die kleinsten.

Gurt, Airbag, Elektronisches Stabilitätsprogramm: Das von Bosch und Daimler-Benz auf den Markt gebrachte System hat sich schnell als einer der Top-3-Lebensretter etabliert. Plötzliche Ausweichmanöver, vielleicht noch auf rutschiger Fahrbahn, führten früher oft zu Unfällen mit Schwerverletzten oder Toten. Laut Berechnungen der Bosch-

Unfallforschung konnten dank ESP 15.000 Menschenleben gerettet und knapp eine halbe Million Unfälle mit Personenschaden verhindert werden. Seit 1995 wurde der Schleuderschutz immer weiterentwickelt, 250 Millionen Mal wurde das System bereits verbaut.

Wie es funktioniert? ESP fasst die Funktionen des Antiblockiersystems (ABS) und der Antriebsschlupfregelung (ASR) zusammen und erkennt zudem Schleuderbewegungen des Fahrzeugs. Weicht die tatsächliche Bewegung vom Lenkimpuls des Fahrers ab, greift das ESP ein. 25 Mal pro Sekunde wird das mit intelligenten Sensoren abgeglichen. Auch automatisiertes Fahren ist ohne ESP nicht denkbar.



So wird der Golf 8 zum Transporter

Viel Raum bietet auch die aktuellste Variante des Kompaktwagen-Klassikers. Wenn es beim Volkswagen Golf 8 platzmäßig doch einmal zwacken sollte, kann mit einer Anhängerkupplung ausgeholfen werden. Rameder hat bereits starre wie auch abnehmbare Lösungen parat. Am Haken von www.kupplung.at können Fahrradträger, Anhänger und Caravans mitgenommen werden. Anhängelast je zwei Tonnen, die Stützlast beträgt 80 Kilogramm.

Die richtige Reaktion am Steuer macht den Unterschied

Jedes Leben zählt: Laut Zahlen der Statistik Austria, bearbeitet von der ÖAMTC Unfallforschung, wurden im Jahr 2018 377 Wildunfälle mit Personenschaden registriert, dazu kamen vier Tote. Über 75.000 Wildtiere kommen pro Jahr im Verkehr um.

Während Hase, Reh und Co vor allem durch Verringerung der Geschwindigkeit in den kritischen Zeiträumen verschont werden können, lassen sich Menschenleben durch die richtige Reaktion retten. Im Falle eines Falles heißt das: Nicht panisch reagieren! Vor allem misslungene Ausweichmanöver sorgen für schlimme Folgen – oft auch noch für den Gegenverkehr, wenn abrupt die Fahrbahn gewechselt wird. Crashtests des ÖAMTC und seiner Partnerclubs mit einem realistisch nachgebildeten, 180 Kilogramm schweren Wildschweinkeiler ergaben, dass bei Unfällen mit 80 km/h am Auto zwar ein erheblicher Schaden entsteht, die Insassen aber unverletzt bleiben. Also: Bremsen, Lenkrad gut festhalten und unbedingt in der Spur bleiben!



Kindersitztest: Ein Großteil ist gut

Von 23 getesteten Kindersitzen erreichten 17 die Note „gut“. Der ÖAMTC, der den Test durchführte, betont, dass vor allem das Fehlen von Schadstoffbelastungen eine Verbesserung zu bisherigen Untersuchungen darstellt. Immer wieder wurden früher krebserregende Stoffe gefunden. Die Bandbreite reicht heuer vom Osann Flux Plus, der mit erhöhtem Verletzungsrisiko negativ auffällt, bis zum tollen Maxi-Cosi Coral + Family Fix3.